

Friedrich und Robert Schmid, Österreich

100 und ein Jahr Wopfinger

Die Schmid Industrieholding, besser bekannt als Wopfinger, ist 2011 zum besten Familienunternehmen Österreichs gekürt worden. Die Unternehmerfamilie Schmid steuert bereits 70 Unternehmungen und Beteiligungen. **Hans Pleininger**



Erfolgreich in zweiter und dritter Generation: Friedrich und Robert Schmid.

Der erste Hunderter ist geschafft. Das macht die niederösterreichische Unternehmerfamilie Schmid zwar stolz, «aber man muss schauen, dass die nächsten 100 Jahre gut funktionieren», sagte Robert Schmid im Zuge der Auszeichnung zum besten Familienunternehmen Österreichs. Er ist in den letzten Jahren an der Seite seines Vaters Friedrich Schmid in die Chefetage der Industrieholding hineingewachsen und erklärter Nachfolger des bekannten und erfolgreichen Unternehmers. Der Senior will künftig nur noch als Beirat die Geschicke der Firma mitlenken. Als Gesellschafter sitzt Friedrich Schmid zwar noch fest im Sattel – hat aber bereits 40 Prozent an seine vier Kinder gerecht aufgeteilt.

Im Familienunternehmen selbst sind aber nur die Söhne Robert und Peter, der die Austrotherm-Tochter führt, operativ tätig. Ihre beiden Schwestern sind gleichberechtigte Gesellschafterinnen in der Holding. Aber nur einer kann künftig für die Holding vorne stehen, das ist im Familienverband klar geregelt – und das ist Robert Schmid. Die Fussstapfen, in die Robert Schmid tritt, sind gross. Denn sein Vater Friedrich hat das Unternehmen 50 Jahre lang geprägt und aus

einem kleinen Kalkwerk in Wopfing, das 1911 gegründet wurde und das sein Vater Alois in den 1930er-Jahren übernommen hat, ein grosses Schmuckstück gemacht.

Kalksteinbruch als Basis für den Erfolg

Schon mit 29 Jahren musste Friedrich Schmid ran, nachdem sein Vater zwei Herzinfarkte hintereinander hatte. Damals machte Wopfinger umgerechnet rund vier Millionen Euro Umsatz. Mit Fleiss, etwas Glück und viel Mut wuchs das Werk beständig, und heute ist die Wopfinger Baustoffindustrie GmbH mit einem Umsatz von 158 Millionen Euro und 410 Mitarbeitern in halb Europa unterwegs.

Der Kalksteinbruch, Basis für den Erfolg, liegt im nahen Waldegg und nährt das Unternehmen noch locker 50 Jahre. Jährlich werden rund 1,4 Millionen Tonnen abgebaut und in Wopfing verarbeitet. Jeden Tag gehen rund 300 Lkw-Ladungen an Zement, Kalk und Mörtel raus – nur in diesem einen Werk. Es ist auch die grösste Betriebsstätte im Konzern. Unter dem Dach der Schmid Industrieholding sind aber viele Standorte:

Schmid Industrieholding

Hauptsitz: Wopfing
Gründung: 1911 (Kalkwerk)
Mitarbeiter: 4800
Umsatz: 1,2 Milliarden Euro

Insgesamt hat die Unternehmerfamilie rund 70 Tochterunternehmen und Beteiligungen angesammelt. Zur Holding gehört der schon angesprochene Dämmstoffhersteller Austrotherm; er ist neben Fertigmörtelerzeuger Baumit das grösste Standbein. An Baumit hält Schmid 50 Prozent, die andere Hälfte gehört der Kärntner Wietersdorfer-Industriegruppe. Baumit International hat, wie das «WirtschaftsBlatt» berichtete, seinen Umsatz 2011 um 6,3 Prozent auf 840 Millionen Euro gesteigert.

Mut zum Risiko

Ebenfalls zu den bekannten Produktmarken zählen Murexin und Calmit. Etwas abseits der Baustoffbranche hat der passionierte Jäger Friedrich Schmid vor einigen Jahren den Jagdausstatter Kettner gekauft. Heute ist die Schmid-Gruppe in 19 Ländern (dazu gehört auch die Schweiz) unterwegs und beschäftigt 4800 Mitarbeiter. Den Gesamtumsatz bezifferte Friedrich Schmid zuletzt mit rund 1,2 Milliarden Euro.

Das Erfolgsgeheimnis von Friedrich Schmid ist simpel, verlangte aber auch immer viel Mut: «Man muss hohes Risiko eingehen.» Es sei natürlich nicht immer alles gut gegangen. «Ich sag immer, wenn man vier Sachen angeht, vier Firmen macht, kann eine mal ruhig schiefgehen. Aber die drei anderen müssen laufen. Das ist so im Leben.» ■

© WirtschaftsBlatt (Wien)